

sind nun die Früchte einer 2012 am Deutschen Historischen Institut Warschau organisierten Tagung gesammelt. Er enthält zwölf Beiträge. Der Hg. selbst (S. 1–17, mit Karten) führt allgemein in die polnische Geschichte des 12. Jh. ein, Jacek MACIEJEWSKI (S. 19–42) stellt die Herkunft und Lebensumstände des Chronisten vor, und Józef DOBOSZ (S. 43–61) versucht zu beantworten, wann und warum Vinzenz seine Chronik schrieb, und plädiert für die Jahre nach dem Tod Kazimierz' des Gerechten († 1194). Marian ZWIERCAN (S. 63–78) bespricht die Hss. der Chronik, und Edward SKIBIŃSKI behandelt gesondert die Sprache (S. 79–98) und die Erzählkonstruktion (S. 99–117). Katarzyna CHMIELEWSKA (S. 119–137) schreibt über den Einfluss der antiken Autoren und der Bibel auf Vinzenz, und Zénon KALUŻA (S. 139–173) bemüht sich, die Stellung der Chronik in der intellektuellen Kultur Europas im 12. Jh. zu verorten. Dann folgen einige Texte, die verschiedenen Einzelthemen der Chronik gewidmet sind: Paweł ŻMUDZKI (S. 175–197) schreibt über die Konstruktion der Nation, Przemysław WISZEWSKI (S. 199–219) über die Legitimation der herzoglichen Macht, Robert BUBCZYK (S. 221–242) über die wechselseitigen Beziehungen zwischen Hofkultur und kirchlichem Leben. Schließlich stellt Marcin Rafał PAUK (S. 243–266) die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen zur Zeit des Chronisten vor. Insgesamt überwiegen Artikel, die v. a. den Forschungsstand zusammenfassen, obwohl auch originelle Ideen und Gedanken auftauchen. Es gibt aber auch einige auf Quellen gestützte Studien, die in eher essayistischer Form gefasst sind. Die Bedeutung des Bandes besteht v. a. darin, dem angelsächsischen Leser eine umfassende Vorstellung des Werkes und überhaupt der polnischen Geschichte und ihrer Quellen an die Hand zu geben. Diesem Zweck dienen auch die beigegebenen Hilfsmittel wie Herrscherlisten, eine Chronologie (S. 267–280) und Hinweise zur polnischen Geographie und Sprache (S. XII.).

Tomasz Jurek

Historical and Intellectual Culture in the Long Twelfth Century. The Scandinavian Connection, ed. by Mia MÜNSTER-SWENDSEN / Thomas K. HEEBØLL-HOLM / Sigbjørn OLSEN SØNNESYN (Durham Medieval and Renaissance Monographs and Essays 5) Durham, UK 2016, Institute of Medieval and Early Modern Studies, Durham Univ., IX u. 321 S., Notenbeispiele, ISBN 978-0-88844-864-4, CAD 95. – Die „Scandinavian connection“ betrifft zwar bei näherer Betrachtung fast ausschließlich Dänemark, und die „intellectual culture“ konzentriert sich ganz auf die Geschichtsschreibung, doch hat man gerade aufgrund dieser dem Titel nicht recht zu entnehmenden Beschränkungen einen Sammelband von erfreulicher inhaltlicher Geschlossenheit vor sich, bei dem es nur ganz vereinzelte thematische Ausreißer gibt. Elisabeth VAN HOUTS (S. 13–30) nennt überwiegend anglo-normannische Beispiele fürstlicher Heiraten als Anlass für die Abfassung von Geschichtswerken (besonders genealogischer Studien), erwähnt aber auch die Überarbeitung der Chronik Ekkehard's von Aura zur sogenannten Kaiserchronik anlässlich der Hochzeit Mathildes von England mit Kaiser Heinrich V. 1114, mit der die Braut über die Geschichte ihrer neuen Heimat unterrichtet werden sollte. Nora BEREND (S. 31–50) stellt die sehr unterschiedlichen Erzählungen der ungarischen Ge-